



IRAN UND RUSSLAND GORBATSCHOW MIT RUSSISCHEN AUGEN

■ ANALYSE		
	Das iranische Atomproblem – ein russischer Standpunkt. Wladimir Jewsejew, Moskau	2
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT		
	Russland und Iran im regionalen Umfeld	6
	Russlands Außenhandel mit dem Iran 1995–2004	8
■ UMFRAGE		
	Iranfrage und internationale Sicherheit in den Augen der russischen Öffentlichkeit	9
<hr/>		
■ DOKUMENTATION		
	Wenn Russland weiterhin auf einem autoritären Kurs bleibt ... Bericht der Russland-Task Force des „Council on Foreign Relations“	10
<hr/>		
■ UMFRAGE		
	Gorbatschow – eine böse Erinnerung?	11
<hr/>		
■ CHRONIK		
	Chronik vom 1. bis 9. März 2006	15

Analyse

Das iranische Atomproblem – ein russischer Standpunkt

Wladimir Jewsejew, Moskau

Zusammenfassung

Der Iran ist einer der größten Erdöl- und Erdgasstaaten der Welt. Das vergangene Jahr stand der Iran mit seiner Nuklearpolitik im Brennpunkt des Interesses der Weltöffentlichkeit. In den letzten Monaten hat sich die Lage noch weiter verschärft. Teheran nutzt im Bestreben, eine regionale Führungsmacht zu werden, geschickt die Widersprüche zwischen den führenden Staaten aus. Der Vorschlag Russlands, eine gemeinsame Firma zur Produktion von atomarem Brennstoff zu gründen, ist zum Gegenstand von Verhandlungen und möglicherweise eines diplomatischen Spiels geworden. Unter diesen Bedingungen ist es besonders wichtig, die Inspektion von iranischen Atomanlagen durch die IAEO fortzusetzen. In jedem Fall wäre es in dieser Situation unklug, den Iran zu isolieren; im Gegenteil, er muss in internationale Prozesse eingebunden werden, da nur dann die Lage im Nahen und Mittleren Osten stabilisiert werden kann.

Iran: ein Brennpunkt internationaler Politik?

Der Iran ist einer der größten Erdöl- und Erdgasstaaten der Welt, der Staat mit den weltweit zweitgrößten Erdgasvorräten und den drittgrößten Erdölvorräten. Allerdings macht der Export dieser Ressourcen nur 3% des gesamten Weltexports aus. Das Land nimmt eine wichtige geostrategische Position ein und kann im Notfall den gesamten Tankerverkehr aus dem Persischen Golf blockieren, über den ein Viertel der Erdölförderung der Welt abgewickelt wird. Der Iran erhebt einen realen Anspruch auf die Führung in der Golfregion. Sein jährliches Wirtschaftswachstum beträgt 7%; die Bevölkerung zählt mehr als 72 Millionen Menschen, was die Bevölkerungen aller anderen Staaten der Region zusammen genommen um einiges übertrifft.

Die innenpolitische Lage der iranischen Führung ist nicht stabil, sodass sie bestrebt ist, ihren Einfluss im Land auf Kosten einer Verschärfung der Beziehungen zum Westen zu festigen. Gleichzeitig wird auf den Populismus gesetzt und die These verkündet, dass die Öleinkünfte und der nationale Reichtum insgesamt gerecht verteilt werden müssten. Der iranische Präsident Achmadinedschad vertritt eine harte anti-amerikanische Position, die sich grundsätzlich von der Haltung seines Vorgängers unterscheidet, der versucht hatte, einen inoffiziellen Dialog zwischen Teheran und Washington in Gang zu setzen. Sofort nach seiner Wahl zum Präsidenten erklärte Achmadinedschad, dass er keinen Sinn in der Wiederaufnahme von Beziehungen zwischen der IRI und den USA sieht, darüber hinaus rief er öffentlich dazu auf, Israel vom Angesicht der Erde zu tilgen.

Das gesamte vergangene Jahr stand der Iran im Brennpunkt des Interesses der Weltöffentlichkeit. In den letzten Monaten hat sich die Lage in Bezug auf

sein Nuklearprogramm noch weiter verschärft und ist explosiv geworden. Im Iran kreuzen sich heute die strategischen Interessen mehrerer geopolitischer relevanter Mächte: Russland, China, USA, EU und Israel. Nach Meinung des Autors ist eine friedliche Lösung des iranischen Atomproblems nur durch schwierige und langwierige Verhandlungen zu erreichen. Das russische Angebot, gemeinsam mit dem Iran nuklearen Brennstoff zu produzieren, ist dabei nur Teil eines größeren Bündels von Vorschlägen, das noch geschnürt werden muss.

Russisch-Iranische Kooperation

Traditionell war der Iran (früher Persien) für Russland ein politischer, ein wirtschaftlicher und ein Handelspartner, der in der russischen Außenpolitik einen bedeutenden Stellenwert hatte. Damals wie heute ist der Iran ein wichtiger Nachbar Russlands. In den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden im Iran mit Hilfe der Sowjetunion mehr als 200 industrielle Anlagen gebaut, darunter z.B. das Metallkombinat in Isfahan. Nach der iranischen Revolution im Jahre 1979 ging die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Russland und dem Iran stark zurück, und lebte erst in den 1990er Jahren wieder auf, allerdings vor allem in den Bereichen Atomenergie und Export russischer Rüstungsgüter. Im Jahr 2002 wurden während des Besuchs des damaligen Präsidenten der Islamischen Republik Iran (IRI) Chatami in der Russischen Föderation Grundlagenverträge für eine Langzeitkooperation zum gegenseitigen Nutzen in Politik, Wirtschaft und Kultur unterzeichnet.

Das iranisch-russische Projekt in Buschehr

Russland ist bereit, Iran bei der Entwicklung von Atomenergie zur friedlichen Nutzung zu helfen, ist aber dagegen, dass der Iran einen vollen nuklearen

Brennstoffzyklus einrichtet, der die technische Grundlage für ein militärisches Atomprogramm darstellen könnte. Zurzeit bauen russische Experten in Buschehr das Atomkraftwerk (AKW) mit einem Wasser-Wasser-Kraftwerksreaktor vom Typ VVER-1000 zu Ende. Hierbei handelt es sich um eine friedliche Zusammenarbeit, da der im Bau befindliche Reaktor nicht zur Erzeugung von Plutonium für militärische Zwecke bestimmt ist. Nach der Lieferung von russischem Atombrennstoff für das AKW in Buschehr werden die Garantien der Internationale Atomenergieorganisation (IAEO) auf dieses Objekt angewandt. Ende Februar 2005 wurden russisch-iranische Vereinbarungen unterzeichnet, die die Rückgabe von abgebrannten Atombrennstäben des ersten Reaktorblocks des AKW an Russland regeln, sodass die letzte Sorge der Weltgemeinschaft in Hinblick auf dieses Projekt zerstreut wurde.

Es muss angemerkt werden, dass der Bau des AKW in Buschehr nicht nur ein großes Projekt mit einem Volumen von ungefähr 800 Millionen US-Dollar ist. An diesem Vertrag sind ungefähr 300 russische Firmen beteiligt, sodass ungefähr 20.000 Arbeitsplätze geschaffen wurden. Auf der Baustelle arbeiten zurzeit ungefähr 3.700 Spezialisten aus Russland und der Ukraine. Es gibt die Ansicht, dass es eines der Ziele der Iranpolitik der USA ist, Russland aus dem Iran zu verdrängen und den frei werdenden Raum mit westeuropäischen Firmen zu besetzen; auch würde eine Einstellung der Kooperation Russlands mit dem Iran im Bereich der Atomenergie unvermeidlich zu einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen Russland und dem Iran führen.

Buschehr und die iranische Energiepolitik

Trotz der Fülle von Energieressourcen verbraucht der Iran einen bedeutenden Anteil dieser Energieträger im Land selbst (36%). Da es keine fortschrittlichen Technologien gibt, übertrifft die Wachstumsrate des Energieverbrauches die Wachstumsrate bei der Förderung von eigenen Energieträgern, sodass die Atomenergie einer der Auswege aus dem Problem der Energieversorgung darstellt. Ende 2006 soll das AKW Buschehr die vorgesehene Leistung erreichen; es ist schon beschlossene Sache, zwei weitere AKWs zu errichten, im Jahr 2020 soll die Gesamtleistung von iranischen AKWs 6 Gigawatt erreichen.

Nachdem es seine Bestrebungen, sich vor äußeren Bedrohungen zu schützen, bekräftigt und seinen Führungsanspruch in der islamischen Welt bestätigt hat, hat Teheran begonnen, die Schlüsselemente für einen vollen Atombrennstoffzyklus und die wissenschaftlichen und technologischen Grundlagen für ein militärisches Nuklearprogramm zu schaf-

fen. Zurzeit wird in Isfahan Uran konvertiert, d.h., Urankonzentrat wird in Uranhexafluorid verwandelt. Letzteres Produkt enthält nicht mehr als 0,7% U-235, was durch technologische Faktoren bedingt ist. Ferner wird geplant, in der Anlage in Natanse mittels des Gaszentrifugenverfahrens Uran anzureichern, um ausreichend U-235-Isotope zu erhalten. Im Iran gibt es auch ein Plutoniumprogramm, wozu in Arak eine Fabrik zur Herstellung von Schwerem Wasser errichtet wurde und zu Forschungszwecken ein Schwerwasserreaktor gebaut wird. Anscheinend ist die Entscheidung, eigene Kernwaffen zu bauen, noch nicht gefallen; selbst im Falle einer solchen Entscheidung würde der Bau einer iranischen Atombombe 5–10 Jahre erfordern.

In den letzten Monaten hat sich der Konflikt um das iranische Atomprogramm erneut verschärft. Am 10. Januar 2006 kündigte der Iran die Wiederaufnahme der Forschungen zur Herstellung von Nuklearbrennstoff (Urananreicherung) an. Am 4. Februar 2006 beschloss der Gouverneursrat der IAEO den Sicherheitsrat der UNO über das iranische Atomprogramm zu informieren, vertagte aber eine endgültige Entscheidung auf den 6. März. Daraufhin erklärte der Präsident der IRI Achmadinedschad, dass der Iran sich nicht mehr an das Zusatzprotokoll der IAEO von 1997 halten würde, was dazu führt, dass in Zukunft unangemeldete Aktivitäten (die die Bestimmungen des Atomsperrwaffenvertrages verletzen) des Iran nicht mehr aufgedeckt werden können. Der Iran warnte, dass er sich im Falle von Sanktionen vom Atomsperrwaffenvertrag zurückziehen und seine Zusammenarbeit mit der IAEO vollständig einstellen würde.

Russische Rüstungsexporte und technologische Zusammenarbeit

Russland gehört zu den wichtigsten zehn Außenhandelspartnern des Iran. Der russisch-iranische Außenhandelsumsatz ist in den letzten beiden Jahren um fast 50% gestiegen und beträgt ungefähr 2,2 Milliarden US-Dollar. Im November 2005 wurde ein Vertrag zur Lieferung von Flugabwehrraketen vom Typ „Tor M-1“ an den Iran im Umfang von ungefähr 1 Milliarde US-Dollar unterzeichnet, welches die Position des Iran als drittichtigster Exportmarkt für russische Waffen (nach China und Indien) bestätigte. Teheran würde auch gerne Mittel- und Langstrecken-Flugabwehrsysteme vom Typ „S-300 PMU1“ kaufen, aber Verhandlungen hierüber wurden im Januar 2006 abgebrochen, da Iran sein Atomforschungsprogramm wieder aufnahm.

Die Kooperation zwischen Moskau und Teheran erstreckt sich nicht nur auf Hochtechnologie

(Atomenergie und Rüstung), sondern auch auf die Förderung (den Transport) von Öl und Gas, den Bau von Eisenbahnlinien im Rahmen des Projektes „Sewer-Jug“ („Norden-Süden“), das die Errichtung eines Transportkorridors von der russisch-finnischen Grenze zum iranischen Hafen Bandar Abbas im Persischen Golf vorsieht, wie auch auf die Lieferung von Lebensmitteln und Erzeugnissen der Leichtindustrie. Ende Oktober 2005 brachte eine russische Trägerrakete vom Typ „Kosmos-3M“ den ersten iranischen Kommunikations- und Fotosatelliten in eine Umlaufbahn um die Erde.

Risiko und Partnerschaft

Gleichzeitig ist es aber möglich, dass schon in naher Zukunft Reibungen zwischen Moskau und Teheran entstehen können, in Anbetracht der Tatsache, dass die neue Führung der IRI Anhängerin eines orthodoxen „Chomeinismus“ ist und islamistische Gruppierungen unterstützt. Natürlich wäre es inakzeptabel, dass der Iran Vorräte von hoch angereichertem Uran anlegt, die Zusammenarbeit mit der IAEO beendet und den Atomwaffensperrvertrag kündigt. Besondere Beunruhigung rufen bei der russischen Regierung die provokativen Statements des neuen iranischen Präsidenten Achmadinedschad in Bezug auf Israel und einen möglichen Export von iranischer Atomtechnologie hervor.

Für Moskau ist es aber wichtig, dass mit Teheran partnerschaftliche Beziehungen weiter bestehen, daher sprach sich Russland gegen die Verhängung von Wirtschaftssanktionen gegen den Iran durch eine Resolution des Sicherheitsrates der UNO aus. Russland hat im Iran nicht nur wirtschaftliche, sondern auch geostrategische Interessen. Die Lage Moskaus in Zentralasien, vor allem im Kaukasus, hängt in vielem von den Beziehungen zu Teheran ab.

China und der Iran

China ist einer der führenden Handelspartner des Iran, der jährliche Handelsumsatz hat schon 5 Milliarden US-Dollar erreicht. Der Iran liefert 18% der chinesischen Ölimporte, ist heute der Hauptöllieferant an China und hat somit Saudi Arabien und den Oman überholt. China erlebt schon jetzt einen akuten Mangel an Energieressourcen, zukünftig wird sich diese Lage noch verschärfen (zurzeit beträgt der Ölimport nach China 90 Millionen Tonnen, 2020 wird er geschätzte 200 Millionen Tonnen betragen), daher ist Peking bestrebt, die ununterbrochene Lieferung von Energie in großem Umfang sicherzustellen. Hierzu hat China 2004 zwei Langzeitverträge mit dem Iran über Energielieferungen abgeschlossen, jeder mit

einem Volumen von mehreren Dutzenden Milliarden US-Dollar.

Peking und Teheran weiten die Zusammenarbeit in den Bereichen Verkehrswesen, Bauindustrie, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Energiewirtschaft aus. Gegenwärtig sind im Iran mehr als 1.200 chinesische Firmen tätig. Im Juli 2005 trat der Iran der Shanghai Cooperation Organisation (SCO) (mit Beobachterstatus) bei, was die chinesisch-iranische Zusammenarbeit weiter gefestigt hat. Wie Russland ist auch China daran interessiert, seine partnerschaftlichen Beziehungen zum Iran zu erhalten, daher ist es ebenfalls gegen Wirtschaftssanktionen gegen den Iran und sucht nach einem friedlichen Ausweg aus der gegenwärtigen Lage.

Die USA und der Iran

Die Beziehungen zwischen den USA und dem Iran sind ziemlich schwierig. Teheran wird der Entwicklung von Atomwaffen und der Hilfe für Terroristen verdächtigt. Da es der „Achse des Bösen“ zugerechnet wird, sieht es sich einem ständigen Druck von Seiten der USA ausgesetzt: Seit März 2001 ist eine einseitiges Verbot in Kraft, das Amerikanern Handel mit dem und Investitionen in den Iran verbietet, Washington behindert aktiv den Eintritt des Iran in die Welthandelsorganisation (WTO) und ausländische Ölfirmen, deren jährlicher Umsatz im Handel mit iranischen Partnern größer als 20 Millionen US-Dollar ist, werden nicht zum amerikanischen Ölmarkt zugelassen.

Die USA treten für die Isolation des Iran ein, da sie darin einen Weg zu einem Machtwechsel im Iran und der Bildung einer prowestlichen Regierung sehen. Sie bestehen darauf, dass das iranische Atomproblem an den Sicherheitsrat der UNO übergeben wird, da sie es als Bedrohung für den internationalen Frieden sehen; dies würde eine Ausweitung der Sanktionen erlauben und etwaigen Militäraktionen gegen Teheran einen legalen Charakter verleihen.

Die Iranpolitik der EU

Die Länder Westeuropas sind von iranischen Energielieferungen abhängig und die EU ist sich bewusst, dass eine wirtschaftliche Blockade des Iran unmöglich ist. Die Sinnlosigkeit einer Blockade ist nicht nur wegen der großen finanziellen Reserven Teherans offensichtlich, sondern auch, weil Länder wie China sich nicht an solchen Sanktionen beteiligen wollen.

Die jetzigen Vierergespräche (Iran, Großbritannien, Deutschland und Frankreich) sind offensichtlich nicht mehr von Nutzen, da keine der Seiten bereit ist, einen Kompromiss einzugehen, während

die Frage von negativen Sicherheitsgarantien an Teheran (eine Verpflichtung zum Nichtangriff) oder der Mitgliedschaft in der WTO ohne Washington nicht entschieden werden können. Wie auch die USA ist die EU nicht bereit zu einem Krieg mit dem Iran und möchte mehrheitlich auch nicht an einem solchen Konflikt teilnehmen. Die Regierungen der Länder der EU möchten den Konflikt mit friedlichen Mitteln lösen, ohne dabei die Verhängung von Wirtschaftssanktionen gegen Teheran durch den Sicherheitsrat auszuschließen.

Israels Haltung zur Iranfrage

Die Regierung Israels ist aufgrund des wachsenden politischen und wirtschaftlichen Einflusses des Iran im Nahen und Mittleren Osten sehr beunruhigt. Da es selber *de facto* eine Atommacht ist, möchte Tel Aviv den nichtnuklearen Status Teherans gewahrt sehen, in Anbetracht der Tatsache, dass iranische Raketen vom Typ „Shahab-3“ das Territorium Israels erreichen können. Die israelische Regierung hat oft erklärt, dass sie einen Militärschlag gegen die Atomfabriken des Iran erwägt, falls der Iran mit der Anreicherung von Uran beginnt.

Eine Verbesserung der Beziehungen sowohl zwischen dem Iran und Israel wie auch zwischen den USA und dem Iran wird dadurch erschwert, dass Teheran mit radikalen Organisationen wie der libanesischen „Hisbollah“ oder den palästinensischen „Hamas“ und „Islamischer Dschihad“ zusammenarbeitet. Teherans Unterstützung für diese Gruppen fördert nicht nur den Terrorismus im Nahen und Mittleren Osten, sondern auch das Negativimage des Iran in den Augen der Weltgemeinschaft und gibt den USA und Israel einen Grund, den Iran als einem der „Hauptsponsoren“ des Terrorismus anzusehen.

Fazit

Der Iran ist zu einem Feld geworden, auf denen die Staaten des Ostens und des Westens aufeinander treffen. In erster Linie kreuzen sich hier die Interessen von Washington und Peking, die beide Zugriff auf die Energieressourcen des Iran erhalten möchten, wie auch

die wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen der USA, EU, Russlands und Chinas. Teheran nutzt im Bestreben, eine regionale Führungsmacht zu werden, geschickt die Widersprüche zwischen den führenden Staaten aus. Für diesen Zweck ist es nach Meinung der Teheraner Führung notwendig, die Möglichkeiten zur friedlichen Nutzung der Atomenergie zu besitzen, wie auch die technologischen und wissenschaftlichen Voraussetzungen, im Notfall eine eigene Atombombe bauen zu können. Der Westen möchte den Bau der Schlüsselemente für einen vollen nuklearen Brennstoffzyklus im Iran verhindern, die existierenden internationalen Regeln (der Atomwaffensperrvertrag und die Garantien der IAEO) können diesen Prozess aber nur verlangsamen. Der Vorschlag Russlands, eine gemeinsame Firma zur Produktion von atomarem Brennstoff zu gründen (mit allen Operationen, außer der Konversion, auf dem Territorium der Russischen Föderation), ist zum Gegenstand von Verhandlungen und möglicherweise eines diplomatischen Spiels geworden. Unter diesen Bedingungen ist es besonders wichtig, die Inspektion von iranischen Atomanlagen durch die IAEO fortzusetzen und die Erfüllung des Zusatzprotokolls der IAEO von 1997 durch den Iran zu sichern. Möglicherweise müssen die Teilnehmer an den Gesprächen um Russland, China und die USA erweitert werden. In jedem Fall wäre es in dieser Situation unklug, den Iran zu isolieren; im Gegenteil, er muss in internationale Prozesse eingebunden werden, da nur dann die Lage im Nahen und Mittleren Osten stabilisiert werden kann. Nicht einer der beteiligten Staaten kann den iranischen Knoten alleine lösen, daher erhält die Annäherung der Positionen der führenden Staaten, in erster Linie der Ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates, eine Schlüsselbedeutung. Nur in diesem Fall ist es möglich, eine Eskalation des Konfliktes aufzuhalten und dem Iran ein abgestimmtes Bündel an Vorschlägen zu machen, das sowohl negative Sicherheitsgarantien an Teheran wie auch Garantien für eine Lieferung von atomarem Brennstoff enthält.

Übersetzung aus dem Russischen: Matthias Neumann

Redaktion: Hans-Henning Schröder

Über den Autor

Wladimir Walerjewitsch Jewsejew ist Kandidat der Technischen Wissenschaften (Dr. Ing.), Leitender Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zentrums für Internationale Sicherheit des Instituts für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen (IMEMO) und Koordinator des Programms „Probleme der Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen“ des Moskauer Carnegie-Zentrums. Er ist Experte für Internationale Sicherheit und konzentriert sich insbesondere auf die Kaspische Region.

Lesetipps

Report on Iran's Nuclear Programme Sent to UN Security Council. Staff Report. 8 March 2006

<http://www.iaea.org/NewsCenter/News/2006/bog080306.html>

Einhorn, Robert J.: Ending Russian assistance to Iran's nuclear bomb / Robert J. Einhorn and Gary Samore, in: Survival 44. 2002, Nr. 2, S. 51–70.

Chlopokov, Anton V.: Iran's nuclear program in the Russia-US relations / Anton Khlopokov, in: Yaderny Kontrol Digest (Moscow). 8.2003, 1–2, S. 55–89 www.pircenter.org/data/publications/ykd12-2003.pdf

Tabellen und Grafiken zum Text

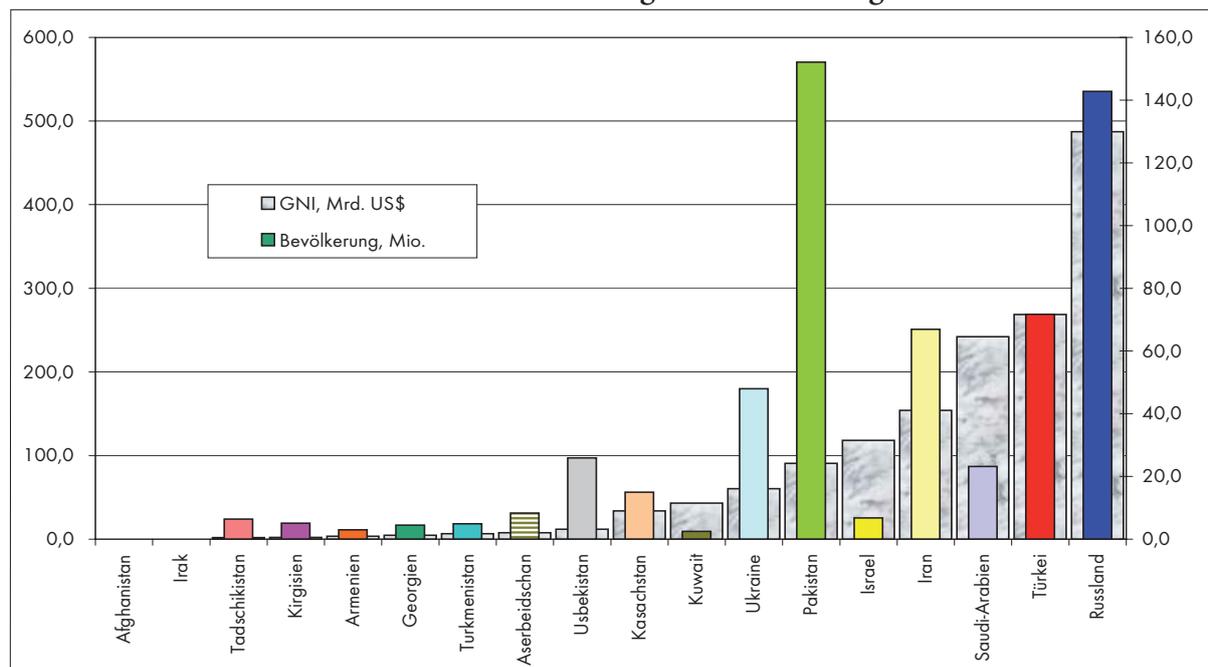
Russland und Iran im regionalen Umfeld

Weltbank: 2006 World Development Report

	Bevöl-kerung, Mio., 2004	Gross national income (GNI), 2004		PPP gross national income (GNI), 2004		Lebenserwartung bei Geburt (Jahre), 2003	
		GNI, Mrd. US\$	GNI, US\$ Pro Kopf	PPP, Mrd. US\$	PPP, US\$ Pro Kopf	Männer	Frauen
Afghanistan		keine Angaben					
Irak		keine Angaben					
Tadschikistan	6,4	1,8	\$280	7,0	\$1.150	63	69
Kirgisistan	5,1	2,1	\$400	9,0	\$1.840	61	69
Armenien	3,0	3,4	\$1.120	13,0	\$4.270	71	79
Georgien	4,5	4,7	\$1.040	13,0	\$2.930	69	78
Türkmenistan	4,9	6,6	\$1.340	34,0	\$6.910	61	68
Aserbaidshan	8,3	7,8	\$950	32,0	\$3.830
Usbekistan	25,9	11,9	\$460	48,0	\$1.860	64	70
Kasachstan	15,0	33,8	\$2.260	104,0	\$6.980	56	67
Kuwait	2,5	43,1	\$17.970	47,0	\$19.510	75	79
Ukraine	48,0	60,3	\$1.260	300,0	\$6.250	63	74
Pakistan	152,1	90,7	\$600	328,0	\$2.160	63	65
Israel	6,8	118,1	\$17.380	160,0	\$23.510	77	81
Iran	66,9	154,0	\$2.300	505,0	\$7.550	68	71
Saudi-Arabien	23,2	242,2	\$10.430	325,0	\$14.010	72	75
Türkei	71,7	268,7	\$3.750	551,0	\$7.680	66	71
Russland	142,8	487,3	\$3.410	1.374,0	\$9.620	60	72

Quelle: 2006 World Development Report. Equity and Development, Washington DC 2005, 292f.
http://wdsbeta.worldbank.org/external/default/WDSContentServer/IV3P/IB/2005/09/20/000112742_20050920110826/Rendered/PDF/322040WorldDevelopmentReport02006.pdf

Der Iran und seine Nachbarn: Wirtschaftsleistung und Bevölkerung 2004



UNDP: Human Development Index 2005

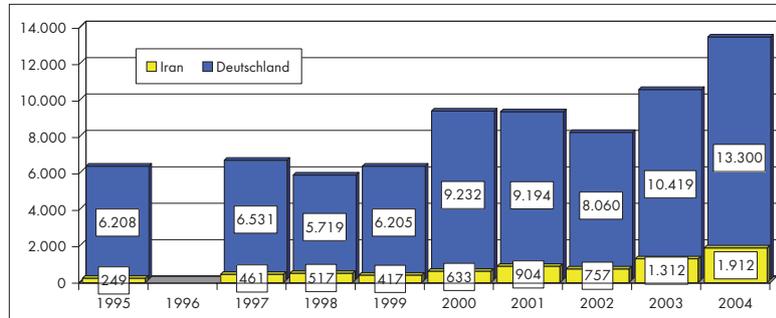
HDI Ranking		Human development index (HDI) 2003	Lebenserwartung bei Geburt (Jahre) 2003	Alphabetisierungsrate (% der Erwachsenen über 15 Jahre) 2003	BIP pro Kopf (PPP US\$) 2003	Lebenserwartungsindex	Bildungsindex	BIP Index
44	Kuwait	0,844	76,9	82,9	18047	0,87	0,80	0,87
62	Russland	0,795	65,3	99,4	9230	0,67	0,96	0,76
77	Saudi Arabien	0,772	71,8	79,4	13226	0,78	0,72	0,82
78	Ukraine	0,766	66,1	99,4	5491	0,69	0,95	0,67
80	Kasachstan	0,761	63,2	99,5	6671	0,64	0,94	0,70
83	Armenien	0,759	71,5	99,4	3671	0,77	0,90	0,60
94	Türkei	0,75	68,7	88,3	6772	0,73	0,82	0,70
97	Turkmenistan	0,738	62,4	98,8	5938	0,62	0,91	0,68
99	Iran	0,736	70,4	77,0	6995	0,76	0,74	0,71
100	Georgien	0,732	70,5	100,0	2588	0,76	0,90	0,54
101	Aserbaidschan	0,729	66,9	98,8	3617	0,70	0,89	0,60
109	Kirgisistan	0,702	66,8	98,7	1751	0,70	0,93	0,48
111	Usbekistan	0,694	66,5	99,3	1744	0,69	0,91	0,48
122	Tadschikistan	0,652	63,6	99,5	1106	0,64	0,91	0,40
135	Pakistan	0,527	63,0	48,7	2097	0,63	0,44	0,51
..	Afghanistan				Keine Angaben			
..	Irak				Keine Angaben			

Quelle: http://hdr.undp.org/statistics/data/excel/hdr05_indicators.zip

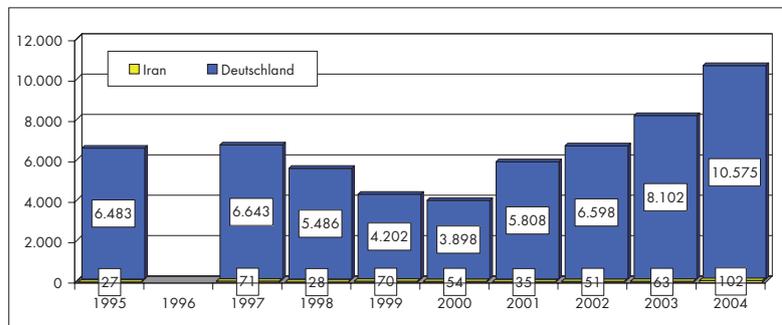
Russlands Außenhandel mit dem Iran 1995–2004

Quelle: Rossijskij Statisticheskij Esbegodnik 2004. Statisticheskij sbornik, Moskau 2004, S. 652;
<http://www.gks.ru/bgd/regl/brus05/lssWWW.exe/Stg/25-05.htm>

Russlands Exporte nach Deutschland und in den Iran 1995–2004 (in Mio. US-\$)



Russlands Importe aus Deutschland und dem Iran 1995–2004 (in Mio. US-\$)



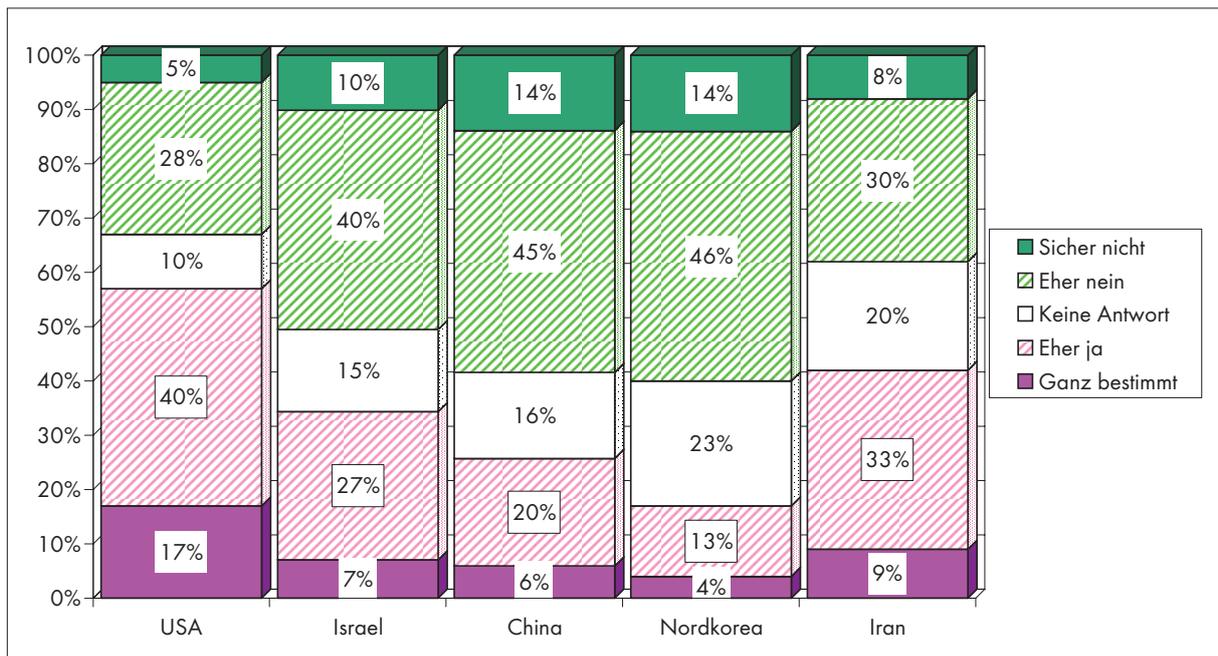
	Iran		Deutschland (zum Vergleich)		Insgesamt	
	Export	Import	Export	Import	Export	Import
(in Mio US\$)						
1995	249	27	6.208	6.483	63.687	33.117
1996						
1997	461	71	6.531	6.643	68.472	38.889
1998	517	28	5.719	5.486	57.614	32.266
1999	417	70	6.205	4.202	62.179	21.935
2000	633	54	9.232	3.898	89.269	22.275
2001	904	35	9.194	5.808	85.352	30.680
2002	757	51	8.060	6.598	91.001	36.011
2003	1.312	63	10.419	8.102	113.157	44.207
2004	1.912	102	13.300	10.575	152.157	57.857
(in % des gesamten Außenhandels)						
1995	0,4%	0,1%	9,7%	19,6%		
1996						
1997	0,7%	0,2%	9,5%	17,1%		
1998	0,9%	0,1%	9,9%	17,0%		
1999	0,7%	0,3%	10,0%	19,2%		
2000	0,7%	0,2%	10,3%	17,5%		
2001	1,1%	0,1%	10,8%	18,9%		
2002	0,8%	0,1%	8,9%	18,3%		
2003	1,2%	0,1%	9,2%	18,3%		
2004	1,3%	0,2%	8,7%	18,3%		

Umfrage

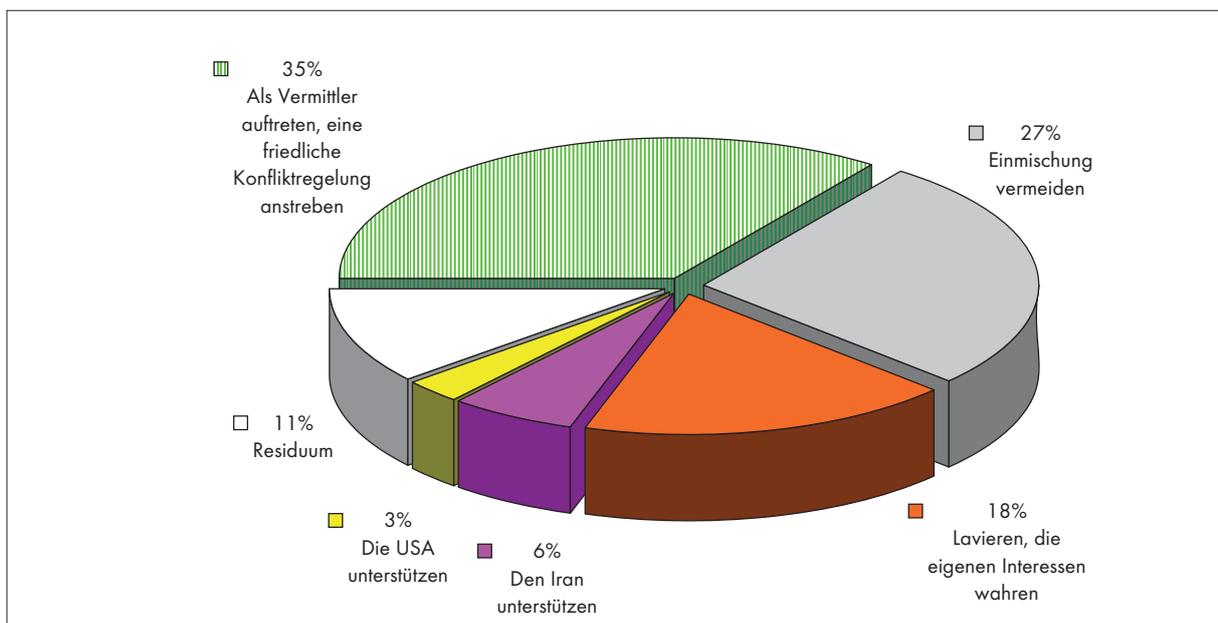
Iranfrage und internationale Sicherheit in den Augen der russischen Öffentlichkeit

Umfrage des Lewada-Zentrums vom 10. Bis 13. Februar 2006.
 Quelle: <http://www.levada.ru./press/2006030303.html>

Wer bedroht die Sicherheit in der Welt?



Was soll Russland tun, wenn es zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen den USA und dem Iran kommt?



Dokumentation

Wenn Russland weiterhin auf einem autoritären Kurs bleibt ...

Bericht der Russland-Task Force des „Council on Foreign Relations“

Der *Council on Foreign Relations*, ein amerikanischer Think tank, veröffentlichte am 5. März den Bericht einer „Task Force“, die die Beziehungen zwischen Russland und den USA analysiert hat. Der Bericht ist unter dem Titel „Russia’s Wrong Direction: What the United States Can and Should Do“ erschienen und kommt zu folgenden Ergebnissen:

„Schlussfolgerungen

Wir haben diesen Bericht vorbereitet, um eine Antwort auf die schwierige Frage zu finden, welche Politik die Vereinigten Staaten gegenüber Russland verfolgen sollten.

Da wir der Meinung sind, dass Russland wichtig ist, haben wir besonderes Augenmerk auf jene Probleme gerichtet, die ohne eine Kooperation von Moskau und Washington nicht wirksam angegangen werden können.

- Einige dieser Probleme sind von entscheidender Wichtigkeit – vor allem die Bedrohung durch das iranische Nuklearprogramm und das Risiko, dass unzureichend gesichertes Nuklearmaterial in Russland in die falschen Hände geraten könnte.
- Die Vereinigten Staaten haben allen Grund, die Kooperation auf diesen Gebieten beizubehalten und auszuweiten.

Gleichzeitig haben wir versucht, die Probleme aufzuzeigen, bei denen eine Zusammenarbeit schwieriger wird.

- Von diesen gibt es auch viele, und sie beeinflussen unser Urteil, dass die Beziehungen in die falsche Richtung tendieren.
- Insbesondere sind die Beziehungen Russlands zu anderen post-sowjetischen Staaten eine Quelle von erheblich erhöhten Spannungen zwischen den USA und Russland geworden.
- Während unnötige Rivalität vermieden werden sollte, sollte die amerikanische Politik russischem Druck entgegenzutreten, der die Stabilität und Unabhängigkeit seiner Nachbarn untergräbt und dazu beiträgt, dass diese Staaten, die den Sprung in den europäischen Mainstream machen wollen, erfolgreich sind.

In den nächsten Jahren wird der wichtigste negative Faktor in den amerikanisch-russischen Beziehungen höchstwahrscheinlich das autoritäre politische System sein, das sich in Russland herausbildet. Dieser Trend wird es beiden Seiten erschweren, gemeinsame Interessen zu finden und eine Zusammenarbeit erschweren, selbst wenn sie gemeinsame Interessen haben. Es macht die zukünftige Richtung der russischen Politik sehr viel weniger vorhersagbar.

Wenn Russland weiterhin auf einem autoritären Kurs bleibt, werden die Beziehungen zwischen den USA und Russland mit ziemlicher Sicherheit weiterhin hinter ihrem Potenzial zurückbleiben.

- Schon heute hätten der wirtschaftliche Aufschwung, die politische Stabilität und das internationale Selbstbewusstsein in Russland zu einer Ausweitung der Kooperation auf vielen Gebieten führen sollen, stattdessen ist ein Verhältnis mit sehr schmaler Basis entstanden.
- Die großen gemeinsamen Interessen, die eine wirkliche Partnerschaft beleben könnten, wie Energie, der Kampf gegen den Terrorismus und die Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen, werden oft anderen Interessen russischer Politik untergeordnet, wie z.B. internen Kämpfen um Besitz und Macht, Sensibilitäten über Russlands Einfluss an seiner Peripherie und Ängsten über seinen sich abzeichnenden politischen Wechsel.

Russland in den westlichen politischen Mainstream einzubeziehen ist weiterhin von kritischer Wichtigkeit für die amerikanische Außenpolitik.

- Ein Erfolg würde den Vereinigten Staaten helfen, das Versprechen eines ungeteilten Europa zu erfüllen, Chinas friedlichen Eintritt in den Kreis der Großmächte voranzubringen und eine Menge weiterer bedeutender internationaler Probleme anzugehen.
- Nur Russland kann sich zu einem Kurswechsel entscheiden, aber andere Länder können bei der Formulierung einer Entscheidung helfen, indem sie klarstellen, wie viel Russland profitieren könnte – und wie viel getan werden muss.
- Dieses wird ein längerfristiger Aufwand sein, es sollte aber jetzt begonnen worden und zwar, indem darüber gesprochen wird. Die Führung Russlands – und sein Volk – haben verdient, dass sie erfahren, was die wirklichen Demokratien der Welt denken.“

Übersetzung aus dem amerikanischen Englisch: Matthias Neumann

Der Volltext der Studie ist im Internet zugänglich: <http://www.cfr.org/publication/9997/>

Mitglieder des Task Force

Stephen E. Biegun, Ford Motor Company
 Coit D. Blacker, Stanford University
 Robert D. Blackwill, Barbour Griffith & Rogers, International
 Antonina W. Bouis, Andrei Sakharov Foundation
 Mark F. Brzezinski, McGuire Woods, LLP
 Richard R. Burt, Diligence, Inc.
 Robert J. Einhorn, Center for Strategic & International Studies
 John L. Gaddis, Yale University
 John A. Gordon, Independent Consultant
 James A. Harmon, Harmon & Co.
 Steven E. Hellman, OILspace, Inc.
 Fiona Hill, The Brookings Institution
 Clifford A. Kupchan, Eurasia Group
 Jessica T. Mathews, Carnegie Endowment for International Peace
 Mark C. Medish, Akin, Gump, Strauss, Hauer & Feld
 Michael A. McFaul, Hoover Institution
 David R. Slade, Allen & Overy
 Walter B. Slocombe, Caplin & Drysdale, Chartered
 Strobe Talbott, The Brookings Institution
 Judyth L. Twigg, Virginia Commonwealth University
 Margaret D. Williams, World Wildlife Fund
 Dov S. Zakheim, Booz Allen Hamilton

Umfrage

Gorbatschow – eine böse Erinnerung?

„Am 2. März 2006 feierte Michail Gorbatschow, der letzte Generalsekretär der KPdSU, seinen 75. Geburtstag. Die Welt erinnert ihn als jenen Staatsmann, der die Konfrontation der Blöcke überwand, die doppelte Null-Lösung bei Mittelstreckenraketen durchsetzte und die konventionelle Abrüstung durch eine einseitige sowjetische Truppenreduzierung in Europa in Gang brachte. In der Sowjetunion selbst suchte er die verkrusteten bürokratischen Strukturen aufzubrechen und die Krise von Wirtschaft und Gesellschaft zu überwinden. Gorbatschows Politik der Umgestaltung, der ‚Perestroika‘, politisierte die sowjetische Gesellschaft und mobilisierte in den Regionen und Teilrepubliken Kräfte, die nationale Unabhängigkeit anstrebten. In der Konsequenz der ‚Perestroika‘ löste sich die UdSSR auf. Die Mehrheit der Russen verbindet mit Gorbatschow und seinen Reformen wenig Positives. Man gibt ihm die Schuld an dem Einbruch der Wirtschaftsleistung in den neunziger Jahren und der schweren sozialen Krise, die damit verbunden war. Das zeigen auch die Umfragen, die zu seinem 75. Geburtstag publiziert wurden.“

Eine Umfrage des Lewada-Zentrums vom 10.–13. Februar 2006

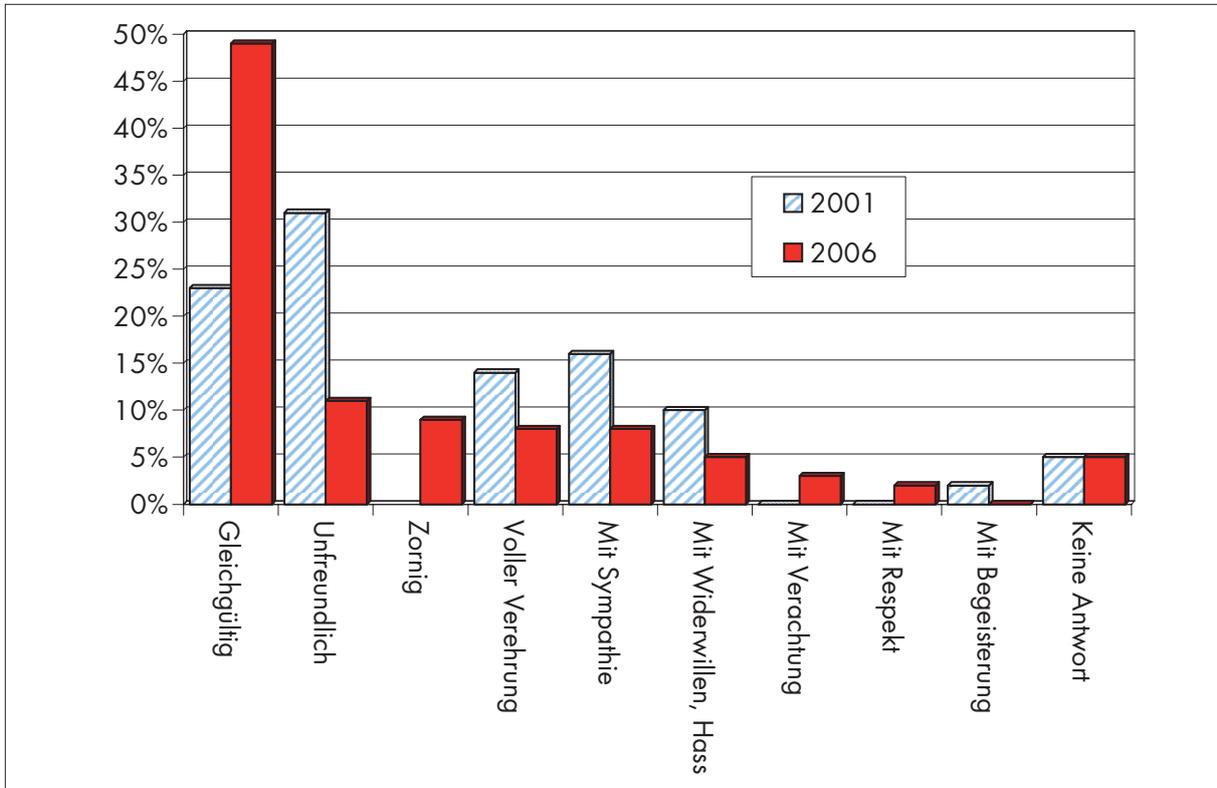
Quelle: <http://www.levada.ru./press/2006030105.html> 5. März 2006

„Wie stehen Sie heute zu Gorbatschow?“

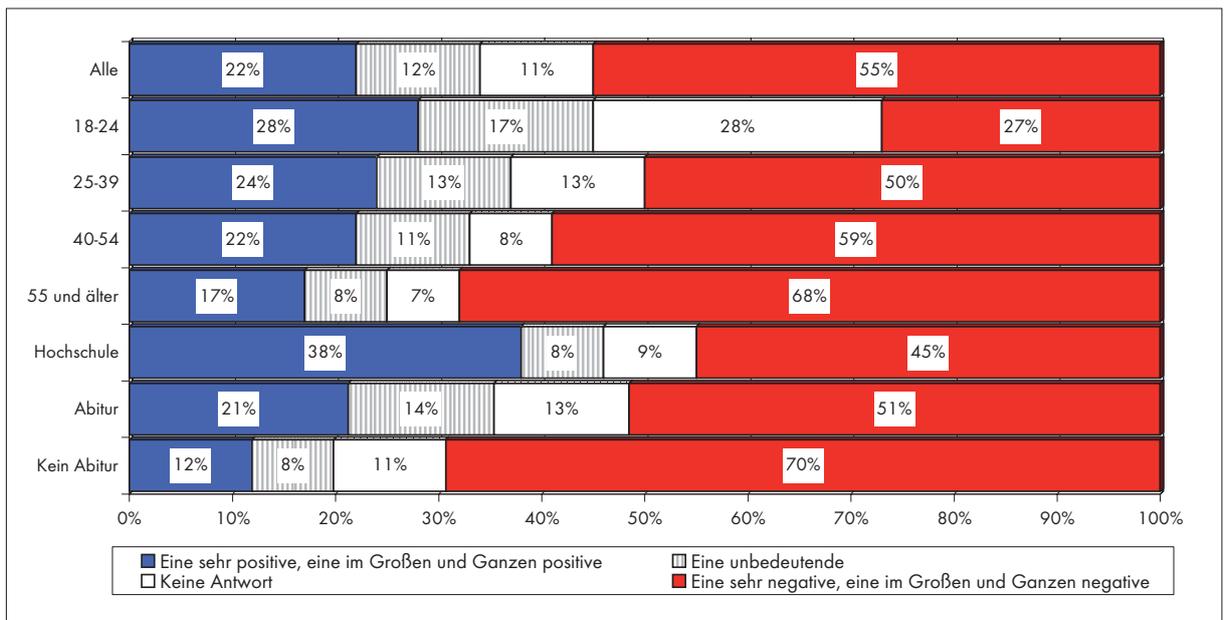
	2001	2006
Gleichgültig	23%	49%
Unfreundlich	31%	11%
Zornig		9%
Voller Verehrung	14%	8%
Mit Sympathie	16%	8%

	2001	2006
Mit Widerwillen, Hass	10%	5%
Mit Verachtung	-	3%
Mit Respekt	-	2%
Mit Begeisterung	2%	0%
Keine Antwort	5%	5%

„Wie stehen Sie heute zu Gorbatschow?“



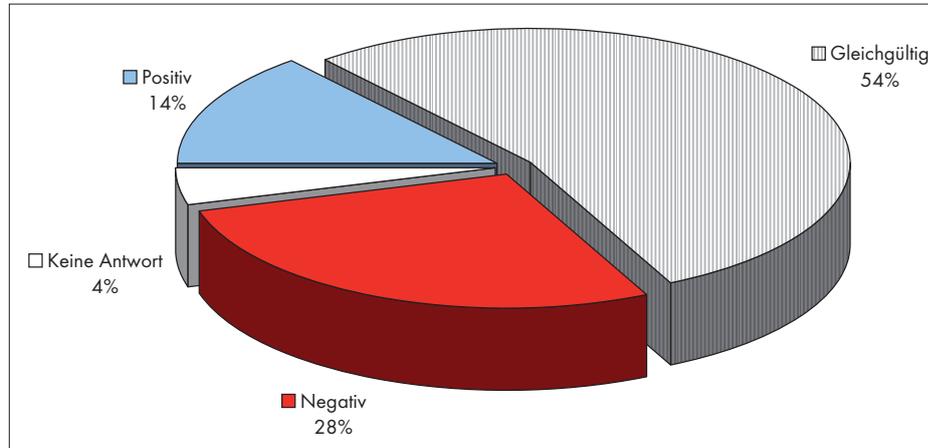
Welche Rolle hat in Ihrem Leben Gorbatschows „Perestrojka“ gespielt?



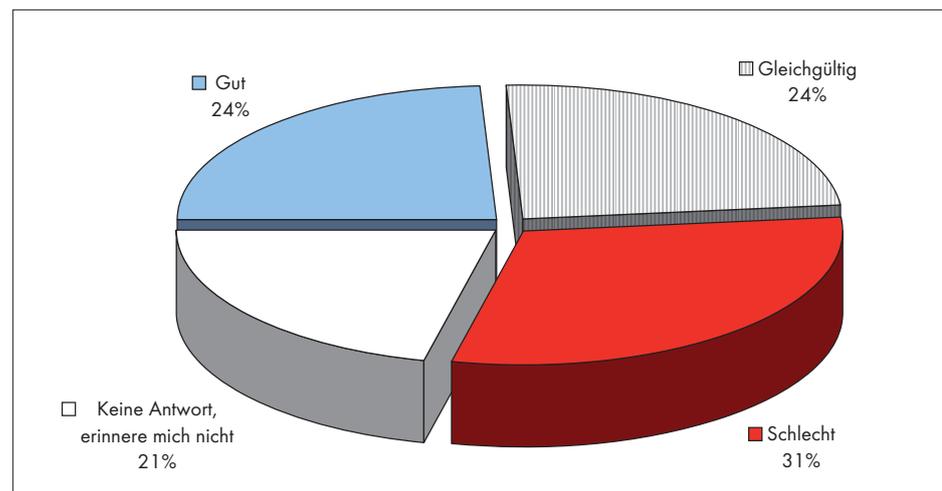
Eine Umfrage der „Stiftung Öffentliche Meinung“ (FOM) vom 18.–19. Februar 2006

Quelle: <http://bd.fom.ru/zip/tb0608.zip>

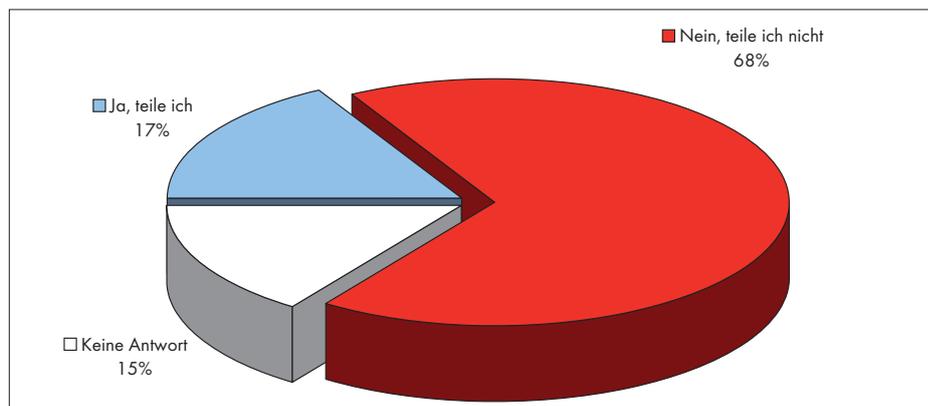
Wie ist heute Ihre Einstellung zu Gorbatschow?



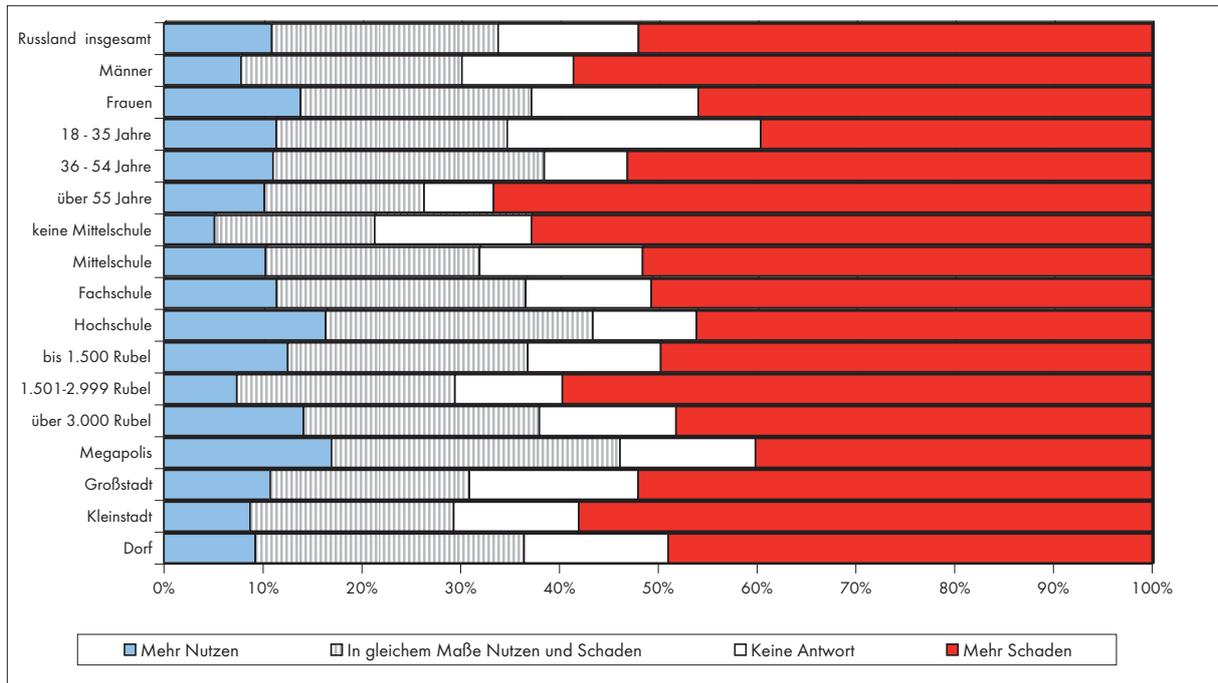
Wie war Ihre Einstellung zu Gorbatschow, als er an der Spitze unseres Landes stand?



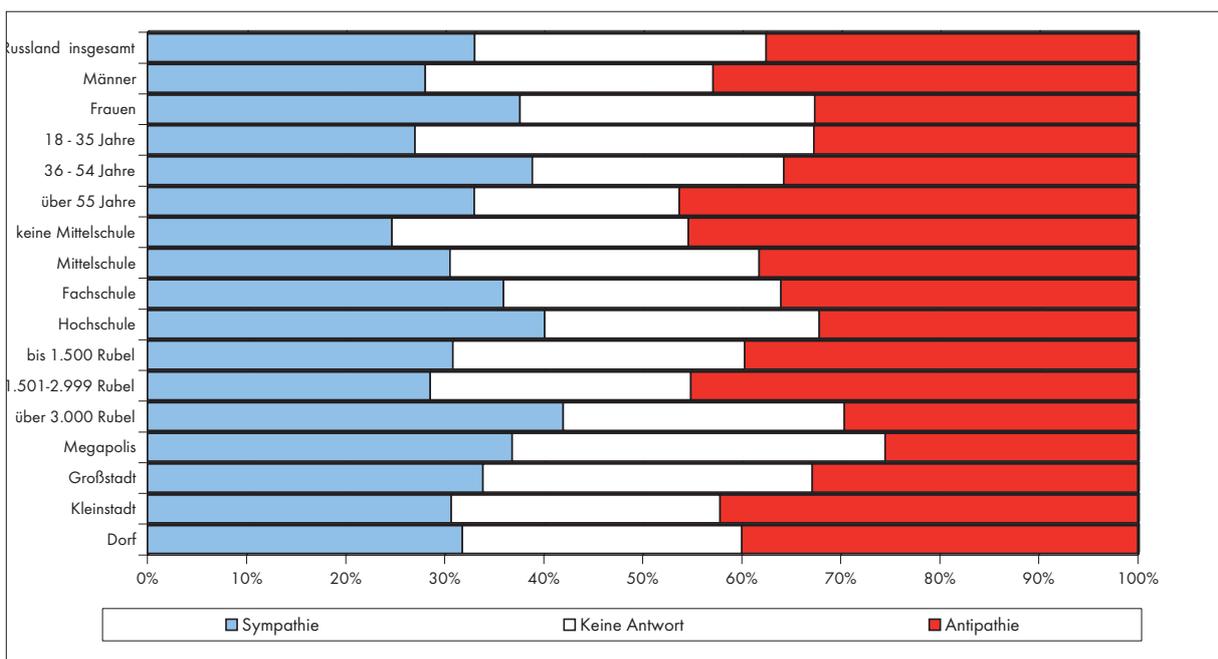
Im Westen halten viele Gorbatschow für einen der herausragenden Staatsmänner des 20. Jahrhunderts. Teilen Sie diese Meinung?



Hat Gorbatschow unserem Volk mehr Nutzen oder mehr Schaden gebracht?



Empfinden Sie gegenüber dem Menschen Gorbatschow Sympathie oder Antipathie?



Chronik

Chronik vom 1. bis 9. März 2006

1.3.2006	Russland und der Iran setzen ihre Suche nach einem Kompromiss im Konflikt um das iranische Atomprogramm in Moskau fort.
1.3.2006	In Udmurtien wird eine zweite Anlage zur Vernichtung von Chemiewaffen in Betrieb genommen. In der Fabrik Kambarka sollen bis April 2007 etwa 3.000 Tonnen chemische Kampfstoffe unschädlich gemacht werden.
2.3.2006	Michail Gorbatschow feiert seinen 75. Geburtstag in Moskau in Anwesenheit von Helmut Kohl und anderen hochrangigen Gästen. Der russische Präsident Putin sendet ein Glückwunschtelegramm.
2.3.2006	Die russische Generalstaatsanwaltschaft bittet Großbritannien um die Auslieferung des Industriemagnaten Boris Beresowskij. Eine Sprecherin der Behörde erklärte, gegen ihn laufe ein Ermittlungsverfahren, weil er einen Regierungsumsturz in Moskau erzwingen wolle. Die für eine Auslieferung erforderlichen Dokumente seien auf dem Weg nach Großbritannien.
2.3.2006	Zwei Tage nach dem Rücktritt des tschetschenischen Ministerpräsidenten Sergej Abramow ernennt der tschetschenische Präsident Alu Alchanow dessen bisherigen Stellvertreter Ramsan Kadyrow zu seinem Nachfolger. Die Ernennung muss durch das Parlament bestätigt werden.
3.3.2006	Chaled Meshaal, der Leiter des politischen Büros von Hamas, trifft an der Spitze einer sechsköpfigen Delegation in Moskau ein, um Gespräche mit der russischen Regierung zu führen.
3.– 4.3.2006	Bei Gefechten in Tschetschenien werden 8 Soldaten und 2 Polizisten getötet. Zehn Soldaten werden verletzt.
4.– 6.3.2006	Der frühere sowjetische Präsident Michail Gorbatschow wird zu seinem 75. Geburtstag mit einem Festakt in Bremen geehrt.
4.3.2006	An Demonstrationen gegen die Kommunal- und Wohnungsbaureformen nehmen in 363 Städten insgesamt 125.000 Personen teil.
4.– 5.3.2006	In den Konsultationen zwischen Hamas und der russischen Regierung plädiert Russland für Anerkennung des Existenzrecht Israels und die Einhaltung der geschlossenen Abkommen. Die Hamas-Vertreter lehnen eine Anerkennung Israels ab.
5.3.2006	In St. Petersburg wird vor dem Wohnhaus von Anna Achmatowa, heute ein Museum, ein Denkmal für die Dichterin errichtet.
5.3.2005	Der „Council on Foreign Relations“, ein US-Think tank, veröffentlicht einen „Task Force Report“ über die amerikanisch-russischen Beziehungen, der sich mit der russischen Politik sehr kritisch auseinandersetzt.
6.3.2006	Präsident Putin unterzeichnet das Antiterrorgesetz, das u.a. erlaubt von Terroristen entführte Flugzeuge abzuschießen.
6.3.2006	Rostechndsor, die Föderale Agentur für ökologische, technologische und nukleare Überwachung, genehmigt die Route für den Bau der Sibirien-Pazifik-Pipeline. Umweltschützer kritisieren die Routenführung, da sie den Baikalsee gefährden könnte.
6.3.2006	Die Staatsanwaltschaft teilt mit, dass sie gegen Alexander Pitschugin, den früheren Sicherheitschef von Jukos, ein weiteres Strafverfahren wegen Mordes einleitet. Pitschugin wurde im Kontext der Jukos-Affäre in einem anderen Verfahren bereits zu 20 Jahren Haft wegen Mordes und versuchten Mordes verurteilt.
7.3.2006	Außenminister Sergej Lawrow besucht die USA und führt Gespräche mit Präsident George W. Bush und der US-Außenministerin Condoleezza Rice. Wichtigste Themen sind der Nahe Osten und die Iranfrage.
8.3.2006	Zweitägiger Staatsbesuch Putins in Algerien. Der russische Präsident wird von seinem algerischen Amtskollegen Abdelaziz Bouteflika empfangen. Bei den Gesprächen geht es auch um russische Rüstungslieferungen an Algerien.
9.3.2006	In Nasran (Inguschetien) sprengt sich ein Untergrundkämpfer in die Luft, als er verhaftet werden soll. Angeblich war er an der Entführung von Magomed Tschachkiew, dem Schwiegervater des inguschetischen Präsidenten, beteiligt.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russlandanalysen-Layout: Cengiz Kibaroglu

ISSN 1613-3390 © 2006 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.russlandanalysen.de